

Geleitwort

Ich freue mich sehr, dass es mit dem vorliegenden Praxishandbuch gelungen ist, die in den letzten Jahren mit vielen Beteiligten aus Praxis und Wissenschaft gemeinsam erarbeiteten Ansätze zur Vermeidung von Gewalt in der stationären Altenpflege der Fachöffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Als im Jahr 2018 das Gewaltpräventionsprojekt »PEKo« an der Universität zu Lübeck mit Unterstützung der Techniker Krankenkasse als Praxisprojekt startete, war nicht damit zu rechnen, dass wir vier Jahre später auf eine PEKo-Projekt-Familie in verschiedenen Regionen und Pflegesettings blicken können. Der etwas sperrige Titel »Partizipative Entwicklung und Evaluation eines multimodalen Konzeptes zur Prävention von Gewalt in der stationären Altenpflege«, der glücklicherweise mit »PEKo« eine handliche Kurzform fand, war stets Programm. Es war immer das Ziel, gemeinsam mit Kolleg*innen aus der Praxis (»partizipativ«) unter Nutzung verschiedener Ansätze (»multimodal«) an der Erkennung und Vermeidung von Gewalt in der Altenpflege zu arbeiten. Die Ergebnisse dieser mehrjährigen gemeinsamen Arbeit sind die Grundlage für dieses Praxishandbuch. Auch hier ist es das Ziel, den Leser*innen die Grundlage für eigene Praxisprojekte an die Hand zu geben. Es ist also kein fertiges Kochbuch mit Rezepten zum Nachkochen, sondern vielmehr eine Sammlung von Zutaten, die es den Praktiker*innen erlauben sollen, ein für die eigene Einrichtung speziell abgeschmecktes Menü zuzubereiten. Die bereitgestellten Evaluationsinstrumente erlauben dabei die Bewertung und stetige Weiterentwicklung der eigenen Aktivitäten. Zahlreiche Arbeitshilfen sind verfügbar, um Anregungen aus bereits erfolgreich durchgeführten Praxisprojekten zu erhalten und diese für die eigene Praxis anzupassen.

Gewalt in der Pflege ist ein verbreitetes Phänomen, das angesichts des Wesens und der Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns niemals gänzlich vermeidbar ist. Gerade darum erscheint es von besonderer Bedeutung, Gewalt in pflegerischen Beziehungen transparent zu kommunizieren und zu erkennen, wann und unter welchen Umständen Gewaltereignisse regelhaft auftreten. Nur so kann es gelingen, wirksame Konzepte zur Prävention und zum Umgang mit Gewalt zu planen, umzusetzen und auf ihren Nutzen zu überprüfen und damit Bewohner*innen und Praktiker*innen zu schützen.

Ich wünsche diesem Handbuch angesichts der vielen positiven Erfahrungen aus den PEKo-Projekten daher eine weite Verbreitung und den

Nutzer*innen viel Erfolg bei der Umsetzung und Anpassung der hier dargestellten Ansätze für die eigene Praxis.

Prof. Dr. Sascha Köpke, Projektleitung
im Februar 2023

Danksagung

Die Autorin und der Autor danken allen, die am Gewaltpräventionsprojekt PEKo in der Entstehung, Planung, Umsetzung und Evaluation beteiligt waren. Insbesondere diese wichtigen Erkenntnisse und Ergebnisse sind unter anderem Grundlage des Ihnen vorliegenden Praxisbuchs.

Unser Dank richtet sich an Ursula Meller (Gesundheitsmanagerin der Techniker Krankenkasse (im Ruhestand) und PEKo-Projektinitiatorin), die Einrichtungen »Tönebön an der Weser und Tönebön am See – Lebensraum für Menschen mit Demenz der Julius Tönebön Stiftung« in Hameln (Pilot-einrichtungen) und alle weiteren im Gewaltpräventionsprojekt beteiligten Einrichtungen der stationären Altenpflege sowie die Techniker Krankenkasse. Unser weiterer Dank gilt den das Projekt PEKo im Setting der stationären Altenpflege begleitenden und evaluierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jeweiligen Studienzentren. Neben der Autorin und dem Autor waren hierbei involviert:

- Hochschule Fulda – Public Health Zentrum Fulda: Prof. Dr. Beate Blättner (†), Stefanie Freytag, Kristin Schultes
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg - Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft: Prof. Dr. Gabriele Meyer, Dr. Anja Bieber, Dr. Steffen Fleischer
- Universität zu Lübeck – Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege: Prof. Dr. Katrin Balzer, Katrin Hertel, Sebastian Isensee, Adele Stojanov, Ramona Grüneweg
- Universität zu Köln: Prof. Dr. Sascha Köpke (Projektleitung)

Ebenso bedanken sich die Autorin und der Autor bei allen, die zur Verschriftlichung der Projektergebnisse und somit zum vorliegenden Praxisbuch beigetragen haben. Hierbei beteiligt waren: Anja Bergmann, Richard Dano, Stefanie Freytag, Sebastian Isensee, Prof. Dr. Sascha Köpke, Natalie Nguyen, Isabelle Rüttgers und Adele Stojanov.

Unser abschließender Dank geht an den Kohlhammer Verlag, der uns die Möglichkeit eröffnete, die durch das PEKo-Projekt gewonnenen Projektergebnisse Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in Form von Empfehlungen mittels des vorliegenden Praxisbuches zur Verfügung zu stellen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, Gewaltprävention als »gelebtes Thema« in Ihre Einrichtungen zu bringen, und wünschen allen Interessierten viel Spaß bei der Lektüre!